

179
Fester Ehrendienst/

Welchen

Dem

Edlen/Wol. Ehrenvesten/Wolbenamten/
und Hochweisen

Hn. Simon Schuff/

Gewesenen wolverdienten Rathsver-
wandten der Königlichen Stadt Tho-
ren/und der Neustädtischen Kirchen hochan-
sehulichen Kirchen-Vater

Nachdem Er Anno 1679. den 13.
Sept. durch einen unversehnen sanfft- und seligen
Hintritt im 69. Jahr seines Alters diese mühseli-
ge Welt gesegnet/und der Seelen nach in das ewige
selige Leben versetzt/und darauf bey seinem Volk-
reichen Leichbegängniß in der Neustädtischen Kir-
chen den 17. ejusd Christlich der Erden einverleibet/
der betrübten Frauen Wittwen und hinterlas-
senen Kindern zu Trost abstatret

Als seinem herzlichsten Herrn Gevatter/

Ein bekandter Freund.

Thorn/

Drukts Johannes Cöpselius/ E. E. E. Raths Buchdr.



So geht der theure Mann aus diesem rund
der Welt!

Der/den der Höchste selbst aus Ruder
hat gestellt/
Herr SCHUTZ! Ach ja es muß/ (wiewol beklagt
von allen)
Des Hauses Anker fallen!

III.
Man siehet wie die Stadt mit trauren aner-
füllt/
Ja wie die Bürger ihm mit schwarzem Flohe
umbüllt
Betrübet folgen nach/und geben durch die Gehen/
Ihr Klagen zu verstehen.

III.
Und billich klagen sie: Er war der Kirchen
Freund/
Des Hochmuhts und zugleich des Geitzes grö-
ster Feind/
Und wer ein offenes Herz/wer Redligkeit wolt haben/
Sand sie in ihm vergraben.

III. Er

III.

Er lebte/wie bekant/stets als ein rechter Christ/
Er war von Israel in dem kein falsches ist/
Er war/so offte erhüb die Stimm des Herren Lehrer/
Ein fleißiger Zuhörer.

V.

Er war der / den kein Nutz/ kein Silber über-
wog/
Der seiner Bürger Hertz und Neigung nach
sich zog/
Bey ihm stand arm und reich allzeit auf gleichen
Schahlen/

So offte was war zu zahlen.

VI.

Und wenn erzehlen ich solt seiner Tugend-
Ruhm/
Wie Er ihr Pfleger war / ihr rechtes Eigen-
thum/
Müßt ich so lang die Sonn' am Himmel heut wird
bleiben/

Nichts anders thun/als schreiben.

VII.

Wolan so ruhe wol du grau beschneites Haupt/
Das uns des Todes Nacht so schleunig hat ge-
raubt/
Es ligt dein blasser Leib zwar in des Grabes Höle/
Doch prangt die fromme Seele.
VIIII.

333.

Sie siehet freuden-voll / gleich wie in einem
Licht
Den schönen Paradeis/und Gottes Angesicht.
Drum kan Frau Wittwe sie darob sich nicht entfese-
hen/
Und ihre Lichter nehen.

3X.

Ich weiß / daß Gott der Herr vor sie die Sor-
ge trägt/
Und ihrer Trähnen Saltz in güldne Schablen
legt/
Sie traue nur auf ihn / so wird Er ihr Berahter/
Seyn/und der Kinder Vater.

